

August/September · Ausgabe 5/2015 · Deutschland 5,50 € · Schweiz CHF 10,90 · Dänemark 42 DKK · Ausland 5,80 €



# ACOUSTIC SIGNATURE



**PLATTENSPIELER-SPEZIAL**

**MAGAZIN FÜR ANALOGES HiFi & VINYL-KULTUR**



# Testbericht WOW XXL



# DIE ETWAS ANDERE STICHSÄGE

Wer in deutschen Landen nach solidem Maschinenbau sucht, der sieht sich nicht ganz zu Unrecht im Schwäbischen um. Da geht's dem an Elektrowerkzeugen Interessierten nicht anders als dem Plattenspielerfan





Soll ich Ihnen jetzt wirklich von meiner glühenden Leidenschaft für schwarzgrüne Sägen, Fräsen und Artverwandtes erzählen, die unweit von Stuttgart entstehen und die das Hand- respektive Heimwerkerleben in ungeheurem Maße zum Genuss machen? Klar, diese Spielsachen kosten gerne mal das Zehn- bis Zwanzigfache von dem, was es im Baumarkt vom Wühltisch zu reißen gibt, aber dafür gibt's dann bis ins Detail durchdachte Produkte, die jahrzehntelang Freude machen. Warum ich Ihnen das erzähle? Weil's zumindest ein paar Parallelen zu dem gibt, was der Schwabe Gunther Frohnhöfer unter seinem Label Acoustic Signature seit vielen Jahren abliefert. Allerdings gibt's auch ein paar Unterschiede: Veritable Sonderangebote wie den Plattenspieler mit dem schönen Namen „Wow XXL“ für 2.500 Euro, den gibt's bei den Schwarzgrünen nicht. Zu meinem größten Bedauern.

Recht hat er, der Frohnhöfer: Das Chassis seines jüngsten Plattenspielersprosses sieht wirklich aus wie ein iPad. Okay, wie eines mit 20 Zoll Bilddiagonale. Aber das Verhältnis zwischen Kantenlänge und Radius der sanft geschwungenen Ecken kommt hin, die feine silberne Eloxaloberfläche auch, genauso wie die polierte umlaufende Fase. Die Ähnlichkeiten enden, wenn man das Gerät hochzuheben versucht: Nein, es ist nicht angeschraubt, belastet die Bandscheibe aber mit erstaunlichen 18 Kilogramm. Plus Netzteil, versteht sich. Der XXL ist das größte der drei Modelle der Wow-Serie. Wie auch bei seinen kleineren Brüdern kann so ziemlich jeder neun Zoll lange Tonarm montiert werden. Nun hat sich Gunther Frohnhöfer aber vor geraumer Zeit den Traum erfüllt, den jeder Plattenspielerhersteller träumt: den vom

## Mitspieler

### Phonovorstufe:

- Accuphase C-37

### Vorverstärker:

- Accuphase C-2420

### Endstufe:

- Accuphase A-46

### Lautsprecher:

- Audio Physic Avantera plus+

### Zubehör:

- Netzsynthesizer PS Audio P10
- Kabel von Transparent und van den Hul
- Plattenschwammmaschine von Clearaudio

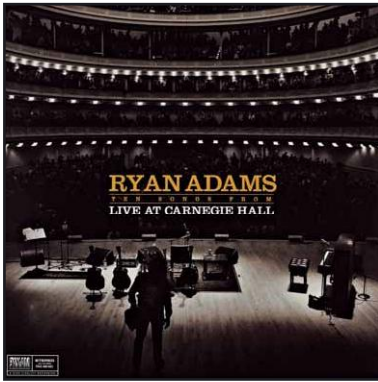
## Gegenspieler

### Plattenspieler:

- Sperlign L-3 / Reed 3P / Lyra Atlas
- Acoustic Solid Machine Small / Rega / Denon DL-103

*Die Rückseite des Tellers trägt die Lagerachse mit der angeschliffenen Kegelfläche*





## Gespieltes

**Ryan Adams**

Ten Songs From Live at Carnegie Hall

**My Sleeping Karma**

Moksha

**Johnny Cash**

American Recordings 1 – 6

**Wolvespirit**

Free



Das nagelneue SoundSmith Zephyr MIMC ist ein MI mit MC-Ausgangspegel

eigenen Tonarm. Davon gibt's mittlerweile zwei Modelle in verschiedenen Längen, auf unserem Wow XXL ist ein TA-1000 montiert, den gibt's einzeln für 1.100 Euro zu erstehen. Und weil wir gerade bei mitgelieferten Preziosen sind: Acoustic Signature vertreibt in Deutschland Abtaster vom US-Spezialisten SoundSmith und so dürfen wir mit einem brandneuen Low-Output-Abtaster vom Typ „Zephyr MIMC“ für 1.700 spielen – ein sehr interessantes Design, wie die Typenbezeichnung schon andeutet. In Summe ergibt das dann schon stattliche 5.300 Euro; ich bin mir aber sicher, dass da im Paket noch ordentlich was geht in Sachen Rabatt.

Beginnen wir mit dem Laufwerk. Die erwähnte Deckplatte im Tablet-Look ist eine zehn Millimeter starke Aluminiumplatte, die mit einer 30-Millimeter-MDF-Platte verklebt und verschraubt wird. Das schafft einen überaus stabilen und hoch dämpfenden Verbund, in dem Resonanzen keine Chance haben. Das mit dem MDF wundert mich etwas, ich hätte eher auf Acryl getippt; die Oberflächenbehandlung des lackschwarzen Materials ist nämlich so gut, dass man den Ursprung nicht erkennen kann. Zudem verjüngt sich die Platte nach innen, so dass die Silhouette des ganzen Blocks von außen angenehm schlank wirkt. Ungefähr mittig in der Deckplatte steckt das Tellerlager. Die Anordnung ist „konventionell“, sprich: Buchse im Chassis, Achse am Teller. Acoustic-Signature-Lager haben's technisch in sich: In der Horizontalen besorgen zwei Sinterbronzebuchsen mit rollierten Oberflächen die Führung. Durch die Zweiteilung wird eine



Keine Angst: Die Netzwerkbuchse dient nur dem Anschluss des Netzteils

große Führungslänge erreicht, aber ohne die Nachteile großer Kontaktflächen zwischen Achse und Buchse, die für erhöhtes Geräuschniveau des Lagers sorgen würde. In den Büchsen eingelagerte Schmierstoffe wären in der Lage, eine lange Zeit ohne zusätzliche Schmierung zu laufen. Gleiches gilt für den schraubbaren Lagerboden aus dem Hightech-Material Tidorfolon: Dabei handelt es sich um ein Compound aus verschiedenen Metallen und Kunststoff, das sowohl Härte als auch gute Schmiereigenschaften besitzt. Acoustic Signature betont, dass dieses Lager ohne Öl bestens funktioniert, liefert aber trotzdem ein Lageröl mit; das dient aber eher der Beruhigung des Gewissens als dass ihm eine technische Notwendigkeit zugrunde läge. Auf das Lager gibt's zehn Jahre Garantie – das ist ein Wort. Die dazugehörige Achse trägt am Ende keine Kugel, sondern eine angeschliffene abgerundete Kegelspitze; diese Bauform sieht man heutzutage immer öfter. Die Achse des Lagers steckt in einem satte 7,4 Kilogramm schweren Teller; bei einer Dicke von zivilen 34 Millimeter ist das eine

Ohne Tellermatte sieht's nicht schlecht aus, ein Betrieb ist so aber nicht zu empfehlen



Das Antiskatinggewicht verschwindet weitgehend in einem Türmchen







*Der hauseigene Tonarm TA-1000 ist  
einzeln für 1.100 Euro zu erstehen*

ganze Menge. Ein Grund dafür sind die in die massive und von unten dämpfend beschichtete Aluscheibe eingelassenen acht Messinggewichte. Diese bedämpfen die Klingelneigung des Tellers sehr effektiv; auf der Herstellerwebseite gibt's Messungen, die der Maßnahme eine dramatische Wirkung attestieren: Bei entsprechender Anregung sinkt die Abklingzeit der charakteristischen Resonanz um den Faktor zehn.

Gut aussehen tut's zudem; Bohrungen in der Ledermatte, die als Tellerauflage dient, lassen die polierten Gewichte schön zur Geltung kommen. Dieses Prachtstück von Teller wird von außen per geschliffenem Vierkantrieb angetrieben. Das gelochte Kunststoffpulley lugt links hinten durch das Chassis, darunter sorgt ein Synchronmotor für Rotation. Das macht er erstens geräuschlos und zweitens mit Unterstützung einer eingebauten Mikrocontrollersteuerung. Das Bedienteil besteht aus zwei Tastern vorne links; mit einem wird eingeschaltet (die blaue Leuchtdiode zur Betriebsanzeige dürfte gerne deutlich dunkler sein), mit dem anderen wird die Geschwindigkeit umgeschaltet. Solange der Endwert noch nicht erreicht ist, blinkt die dazugehörige (rote) Leuchtdiode. Das funktioniert reibungslos, die Drehzahlen stimmen auf den Punkt. Eine Möglichkeit zu deren Justage soll es geben, gefunden habe ich aber keine, auch die Bedienungsanleitung schweigt sich aus. Der Motor bezieht seine Energie aus einem externen Netzteil, in dem ein offenkundig recht potenter Trafo steckt. Sorgen, dass das Gerät einen Internetzugang braucht, muss man sich trotz der rückseitigen Netzwerkbuchse nicht machen; der Hersteller bedient sich lediglich dieses Verbinders, um das Netzteil anzuschließen. Das Gerät steht auf drei kegelförmigen Füßen, die in der Höhe verstellbar sind. Da ist alles sehr rund und bestens verarbeitet, so dass wir uns beruhigt dem Tonarm zuwenden können.

Herzstück des TA-1000 ist der ringförmige Lagerblock. Darin stecken zwei vorgespannte Kugellager (von SKF, darauf legt Frohnhöfer Wert), die den Arm in der Vertikalen führen. Die Horizontale bedienen zwei weitere Lager unten im Armschaft. Das (zur Azimutverstellung sogar drehbare) Armrohr steckt in einem soliden Alublock und ist deutlich komplexer, als es den Anschein hat: Tatsächlich sind's nämlich zwei konzentrische Rohre, die mit dämpfenden Inlays voneinander separiert werden. Die Anordnung ist leicht, steif und reduziert Resonanzen bestens. Am vorderen Ende sitzt ein in einem geschlitzten Metallteil dreh- und verschiebbar gelagertes Plättchen mit zwei Bohrungen in einem halben Zoll Abstand; exakt jene Konstruktion, die im Ursprung einmal vom Berliner Frank Schröder erdacht wurde und mittlerweile von einer Vielzahl von Herstellern genutzt wird. Am anderen Ende ist das Gegengewicht auf einem Gewindestift montiert; die



*Eingelassene „Silencer“-Gewichte  
dämpfen den Teller effektiv*

# ZenSati

Connecting music

## ZenSati Authentica

[www.ZenSati.de](http://www.ZenSati.de)



Eine Ledermatte stellt den Kontakt zur Platte her. Ob man die rauhe oder die glatte Seite nach oben bevorzugt, ist Geschmackssache



In der Lagerhülse stecken zwei Sinterbronzebuchsen und ein Hightech-Lagerspiegel



Der Teller wird von außen per Vierkantriemen angetrieben

Einstellung der Auflagekraft erfolgt einfach durch Verdrehen. Die Skatingkompensation erfolgt mit einem Gewicht, das an einem Faden zieht. Dieser greift an einem Ausleger oben auf dem Lagerblock an. Die Stärke der Kompensation wird durch die Position der Kerbe bestimmt, in die man den Faden einlegt. Faden und Antiskatinggewicht verschwinden weitgehend in einem Türmchen neben dem Arm – das ist neu. Sehr hübsch finde ich auch den Lifthebel, der in Form einer kleinen Kurbel ausgeführt wurde und sich in der Praxis als äußerst griffgünstig erweist. Höhenverstellung? Ist natürlich möglich. Eine seitlich angebrachte Klemmschraube presst normalerweise einen geschlitzten Ring auf den Armschaft; nach dem Lösen dieser Schraube ist der Arm vertikal verschiebbar. Diese Lösung ist übrigens weitaus schöner als die übliche Variante, einfach rabiat mit einer Klemmschraube auf den Armschaft zu drücken. Bei der Montage hält sich der Arm an den gängigen Rega-Standard; der Neunzöller will in 222 Millimetern Entfernung vom Tellermittelpunkt montiert werden. Es lassen sich Tonabnehmer zwischen sechs und 22 Gramm Gewicht ausbalancieren, das passt praktisch immer.



Das externe Netzteil gibt's in dieser Form nur beim Wow XXL

Eine Angabe zur effektiven Masse habe ich leider nicht gefunden, wir dürfen aber davon ausgehen, dass der TA-1000 in die Kategorie „mittelschwer“ einzuordnen ist. Passt so gerade für das brandneue Soundsmith Zephyr MIMC, das ist mit einer Nadelnachgiebigkeit von 10 mm/N nämlich ein recht steifer Geselle ist. Es arbeitet nach



### Acoustic Sgnature Wow XXL/ TA-1000/Soundsmith Zephyr MIMC

• Preis	2.500 / 1.100 / 1.700 Euro
• Vertrieb	AS Distribution, Göppingen
• Telefon	07161 3898135
• Internet	<a href="http://www.acoustic-signature.com">www.acoustic-signature.com</a>
• Garantie	2 Jahre / 10 Jahre aufs Lager
• Ausführungen	schwarz, silbern
• B x H x T	430 x 155 x 340 mm
• Gewicht	ca. 18 kg

#### Unterm Strich ...

» Acoustic Signature bietet ein klanglich extrem potentes, verarbeitungsmäßig gediegenes und optisch gelungenes Gesamtpaket, das auch hohe Ansprüche an die Wiedergabe mit Leichtigkeit befriedigt.







Das Headshell erlaubt maximale Freiheitsgrade bei der Einstellung



Das Gegengewicht ist zur Einstellung der Auflagekraft verdrehbar



Per Klemmschraube ist das Armrohr im Lagerblock lösbar; so kann man den Azimut verstellen

dem von Grado bekannten Moving Iron-Prinzip, das zumindest auf dem Papier die Vorteile von MM- und MC-Abtastern vereint: Sowohl Magnet als auch Spule stehen fest und können entsprechend groß und schwer ausfallen: Damit lassen sich erkleckliche Signalpegel generieren. Am Nadelträger ist nur ein Stück Eisen befestigt, das den Magnetkreis und damit die Signalspannung auslenkungsabhängig verändert. Der Vorteil der hohen möglichen Ausgangsspannungen wird hier jedoch bewusst aufgegeben, das Zephyr MIMC liefert 0,4 Millivolt. Der Grund dafür ist ein einfacher: Die richtig guten Phonovorstufen sind in aller Regel für MC-Betrieb gedacht und können mit den hohen möglichen Spannungen eines MIs nichts anfangen. Dieses hier aber bedient MC-Eingänge ausgezeichnet. Bereits die ersten Takte des ausgezeichneten Exzerpts von Ryan Adams' Carnegie -Hall-Konzert machen deutlich, dass dieses Paket aus-

gezeichnet geht: Es tönt überaus weiträumig, natürlich und selbstverständlich. Im Bass leichtfüßig, in den Höhen fein und angenehm. Die Stimme hat Glaubwürdigkeit und Autorität. Die diversen Akustikgitarren, die Adams bei dem Konzert spielt, sind gut voneinander zu unterscheiden – das ist keine leichte Aufgabe für die Signallieferanten. Mit etwas größerem Material kommt die Kombi ebenfalls bestens zurecht und pflügt sich mit toller Übersicht durch die Klanglandschaften auf dem neuen My-Sleeping-Karma-Album. Auf diesem Niveau zeigt das Medium Schallplatte deutlich, wie viel Potenzial in ihm steckt; Acoustic Signature und Soundsmith leisten sich keinerlei Schwächen, bedienen das ganze musikalische Spektrum überzeugend und verdienen sich auch und gerade in dieser Kombination eine dicke Empfehlung. Auch wenn sie nicht in Schwarz und Grün gehalten ist.

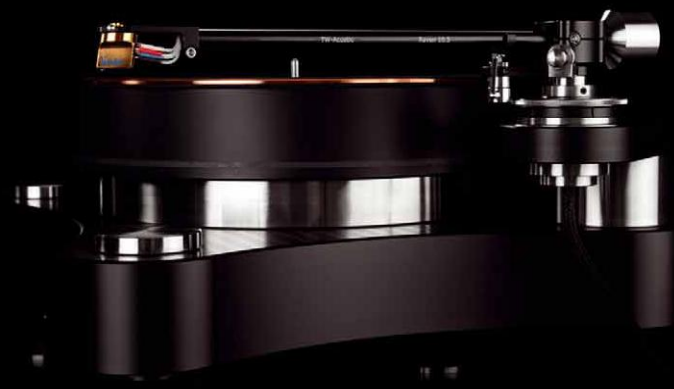
Holger Barske

## Raven

a fascination for  
analogue perfection

tw-acoustic

Harkortstraße 62f  
44652 Herne  
Tel.: 02325 668484  
twacoustic@aol.com



www.tw-acoustic.de